



1862

# Die Zürcher Glocken

Luise Büchner

## Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

## BYU ScholarsArchive Citation

Büchner, Luise, "Die Zürcher Glocken" (1862). *Poetry*. 392.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/392](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/392)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Die Zürcher Glocken

O, du wunderbarer grüner  
See, im schönen Schweizerland,  
Wie so lieblich sich die stolze  
Zürich schmiegt an deinen Rand!  
Hüben sanfte Rebenhügel  
Hingestreut wie ein Idyll,  
Drüben majestät'sche Alpen,  
Schneebedeckt, ernst und still.

Wie ein Mann ruhst du dazwischen,  
Dem ein Zaub'rer Alles lieh,  
Tiefsten Ernst und Morgenfrische,  
Frohe, starke Poesie.  
Lächelst in so holder Schöne –  
Fast Vergessen mich umstrickt,  
Daß mir von den grünen Höhen  
Auch ein Grab entgegen blickt.

Weh', da tönen Glockenklänge,  
Schneiden mir in's tiefste Herz,  
Niemals wachte so gewaltig  
In mir auf der erste Schmerz!  
Weh', das sind dieselben Glocken,  
Welche bebten durch die Luft,  
Als man deine theure Hülle  
Senkte in die kühle Gruft!  
Alles Andre ist vergangen,

Selbst den Schmerz bethört' die Zeit,  
Aber diese Glocken sprechen  
Noch so laut, als wär es heut',  
Daß der besten Geister einem,  
Ganz erfüllt vom höchsten Drang,  
Daß dem treuesten, wärmsten Herzen  
Sie getönt den Grabgesang!

81

82